

zur Heilsgeschichte, die im Auferstandenen ihren Gipfelpunkt erreicht. Die letzte Entschleierung des Trinitätsgeheimnisses erfolgt über immer neue Enthüllung und Verhüllung in Christus und der Kirche in der Endzeit und im Endreich. So drängt das Mysterium der Menschwerdung und im Gefolge der Kirche vom geschichtlich bestimmten Inhalt zur eschatologischen Vollenbarung. Der Inhalt des göttlich-christlich-kirchlichen Mysteriums wird an Hand der Heiligen Schrift, der Lehre der Tradition und besonders des hl. Thomas in ansprechender Art entwickelt.

St. Pölten

Dr. J. Pritz

Maria im Reiche Christi. Einführung in das Gedankengut der neueren Marienkunde. Von Paul Sträter S.J. (144.) Paderborn 1958, Verlag Ferdinand Schöningh. Leinen DM 9,40.

Die Arbeit ist eine Ergänzung der vom selben Verfasser 1952 in 2. Auflage herausgegebenen dreibändigen „Katholischen Marienkunde“. Sie will geistig interessierte Laien in alle Fragen der Mariologie einführen. Darum vermeidet sie theologisch-wissenschaftliche Terminologien. Die Sprache ist einfach, edel, gewählt und zum Weiterlesen animierend. Ein großer Vorzug! Bei Schilderung von Mariens Königswürde im letzten Kapitel erhebt sie sich stellenweise zu poetischer Schönheit. Der reiche Inhalt des Buches gruppiert sich um den Grundgedanken: „Maria ist Jesus zugeordnet in jeder Hinsicht; sie hat Seinsberechtigung nur auf ihn und mit ihm; sie wird von ihm ganz und restlos in Dienst genommen“ (S. 105). Mariens Gottesmatterschaft, fließend aus dem Menschwerdungswillen des Logos, ist das leuchtende Ziel aller Schöpfung. Als die Mehrheit der Engel, von Gott darüber belehrt, in tiefer Ehrfurcht sich beugte, war der Höhepunkt der Schöpfungsgeschichte gegeben. Ein kühner Gedanke! Maria ist die Ersterlöste und Höchsterlöste. Ihr eigener Wille steht auf Erlösung und ist in den Erlösungswillen Christi hineingenommen. Sie ist also nicht bloß bei Austeilung der Gnaden aktiv tätig, sondern schon bei Schaffung des Erlösungsschatzes.

Die meisten dieser Marienwahrheiten sind noch im Stadium der Klärung. Die Tradition webt geheimnisvoll an ihrer Entwicklung. Wie dies vor sich geht, zeichnet der Verfasser sehr gut und anschaulich an mehreren Stellen. Der Leser wird mit Staunen inne, wie das Glaubensbewußtsein der Christenheit um Maria als unserer Mutter, als der Schmerzensmutter, als der Gnadenmutter, als der Miterlöserin und als der „geschaffenen Weisheit“ zeitweilig auf- und niederschwankt, sich allmählich verdichtet, um schließlich in naher oder ferner Zukunft in voller Klarheit aufzuleuchten. Zur Frage der Miterlöserschaft bringt der Verfasser auf Seite 131–138 als Nachtrag III den Versuch einer rechtsstrukturlichen Analyse aus der Feder von P. Hürth S.J. Der Gedankengang ist klar und überzeugend. Weniger kann man dies sagen von der seltsamen Ausdeutung des Namens „Menschensohn“. Zur Stützung seiner Meinung bringt er im Nachtrag II einen Aufsatz von Cl. M. Henze C.S.S.R. aus „Divus Thomas“ 1947. Diese Deutung wird nicht durchdringen. Für eine Neuauflage möchte ich dem verdienstvollen Verfasser raten, „Begnadung“ und „Begnädigung“ schärfer auseinanderzuhalten. Begnadigung sollte niemals im Sinne von Begnadung gebraucht werden.

Stift St. Florian

Dr. Alois Nikolussi

Moraltheologie

Handbuch der christlichen Moral. Von Karl Hörmann. (373.) Innsbruck–Wien–München 1958, Tyrolia-Verlag. Leinen S 96.—, DM und sfr 16.—.

Es ist nicht die erste „Laienmoral“, die hier auf den Büchermarkt gelangte, aber sie gehört zu den „erstklassigen“. Alle wichtigen Fragen der sittlichen Lebensführung sind in christlicher oder besser in katholischer Schau dargestellt. Klare Disposition, leichtverständlicher Stil, der auch gefällig ist, und vielfach eine umfangreiche, auf das wirkliche Leben zugeschnittene Kasuistik sind besondere Vorzüge. Ein gut gearbeitetes Namen- und Sachregister erleichtert die Benützung. Auch der Priester wird aus dem Buche Anregung und Nutzen ziehen, besonders da den einzelnen Abschnitten reichhaltige Literaturangaben folgen.

Lin. a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger

Tugendlehre. Von Dr. Ferdinand Schönsteiner. (400.) Klosterneuburg 1952, Volksliturgisches Apostolat. Ganzleinen S 61.50, DM 11.50, sfr 12.—, Dollar 2.75.